



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 53107 Bonn

Herrn
Rufus Buschart
Anna-Pirson-Weg 1c
91052 Erlangen

per E-Mail:
r.buschart.dr52959ge3@fragdenstaat.de

Referat 116
Open Data, Informationsfreiheitsgesetz
Geheimhaltung

BEARBEITET VON [REDACTED]
HAUSANSCHRIFT Rochusstraße 8 - 10, 53123 Bonn
POSTANSCHRIFT 53107 Bonn

TEL +49 (0)3018 555-0
FAX +49 (0)3018 555-2221
E-MAIL Poststelle@bmfsfj.bund.de
INTERNET www.bmfsfj.de

ORT, DATUM Bonn, den 21.01.2019
GZ 116-0760/148*82

Ihr Antrag nach dem Informationsfreiheitsgesetz Ihre E-Mail vom 30.12.2018

Sehr geehrter Herr Buschart,

mit Ihrer E-Mail vom 30. Dezember bitten Sie auf Grundlage des Informationsfreiheitsgesetzes (IFG) beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) um alle Vereinbarungen, Verträge, Ausschreibungen etc. zwischen Ihnen und dem "Zentrum für die liberale Moderne gmbH" bzgl. des Aufbaus und Betriebs der Webseite "Gegneranalyse.de"

Ihr Antrag wird teilweise zugestimmt.

Das Projekt wird durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert. Bei der Finanzierung des "Zentrum für die liberale Moderne gmbH" handelt es sich um eine Projektfinanzierung (Zuwendung) gem. § 23 Bundeshaushaltsordnung (BHO) in Verbindung mit den Verwaltungsvorschriften zu §23 BHO (VV-BHO). Wie bei einer Projektförderung üblich, erfolgt diese auf Basis eines genehmigten Antrags durch Zuwendungsbescheid.

Servicetelefon: 030 20179130
Telefax: 03018 555 4400
E-Mail: Info@bmfsfj.service.bund.de
De-Mail: poststelle@bmfsfj-bund.de-mail.de

VERKEHRSANBINDUNG Bus ab Bonn Hbf: 608,609,800,843,845
Bus ab Bahnhof Bonn-Duisdorf: 800,845
Haltestelle Rochusstraße-Bundesministerien



SEITE 2 Es erfolgt keine von Ihnen erfragte Ausschreibung und es werden auch keine Verträge geschlossen.

Zu Ihrer Information habe ich Ihnen die Finanzvorlage, das Konzept des Projektvorhabens inkl. Kosten- und Finanzierungsplan, sowie eine Kurzübersicht „Zentrum für die liberale Moderne“ beigefügt.

Wegen Ihrer weiteren Antragspunkte verweise ich darauf, dass die administrative Umsetzung aller über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ geförderten Projekte durch das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) erfolgt.

In Ihrer Mail vom 30.12.2018 widersprechen Sie ausdrücklich der Weitergabe Ihrer Daten an Dritte.

Daher bitte ich Sie, sich bezüglich Ihrer Anfrage an das

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

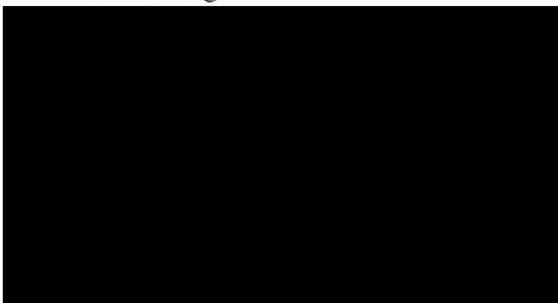
Von – Gablenz – Straße 2-6

50679 Köln

zu wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



Anlage 2

Ø 176 a.d.G., 103
1518

St.-Büro BMFSFJ
Berlin 2669

Eingang: 09 AUG 2017
Berlin, 04.08.2017
Hausruf: 1323

Referat: 126
Az.: DuV-2002-23/001*34
Referatsleiter: [redacted]
Bearbeiterin: [redacted]

Herrn Staatssekretär *he. 9.8.*
über:
Herrn Abteilungsleiter 1, die Kosten erscheinen nach über-
schlagiger Prüfung und im Vergleich zu ähnlichen Projekten
angemessen. Dies wird jedoch im Rahmen der Antragstellung
von der Regiestelle im Detail geprüft, i.V. [redacted] 09-08-2017
Herrn Referatsleiter 103 *he. 14.8.* Ba. 7.8. Wi., 07.08.
Der Finanzierungsplan bedarf einer detaillierten Prüfung, da
die einzelnen Positionen nur betragsmäßig aufgeführt, aber nicht näher erläutert sind. Die An-
gemessenheit kann somit nicht überprüft werden.
Herrn Referatsgruppenleiter DuV/ Herrn Referatsleiter 126, [redacted] 04-08-17

Kopie der Vorlage erhalten:

- Frau PSt F
- Frau PSt M
- Frau LLS
-
-
-

Die Festlegung von Kopien bleibt Herrn
Staatssekretär vorbehalten.

						Referat 125
						Haushaltsmittel stehen für 2017 zur Verfügung. [redacted] 04-08-2017

Maßnahme: Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremis-
mus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“
Hier: Förderung des Projektes „Die langen Linien“ als Begleitprojekt des
Trägers Zentrum für die liberale Moderne gGmbH
Kapitel/Titel: 1702 68404

- Anlage:
1. Konzept Projektvorhaben inkl. Kosten- und Finanzierungsplan
 2. Kurzübersicht „Zentrum für die liberale Moderne“

Votum und Frist:

Frist: Eilt! Das Projekt soll zum 01.09.2017 beginnen.

I. Sachverhalt:

1. Kurzbezeichnung der Maßnahme:

Förderung des Projektes „Die langen Linien“ des Trägers Zentrum für die liberale Moderne als Begleitprojekt im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“.

2. Kurzer Zeitplan für die Durchführung und Laufzeit der Maßnahme:

Das Projekt ist auf 4 Monate von September bis Dezember 2017 angelegt.

- Anfang September: Liste potentieller Autor_innen für die Wissensdatenbank samt Ausweichautor_innen liegt vor; Anfrage Autor_innen; Fragestellungen für die Fachkonferenz und öffentliche Veranstaltung werden konkretisiert; erster Teilnehmerkreis
- Mitte September – Mitte Oktober: Verteilung der Aufträge an Autor_innen (Abgabefrist Oktober – Dezember); Beauftragung Website; Zusammenkommen wissenschaftlicher Beirat kommt; Vereinbarung der Zuständigkeiten für Autor_innentexte; Absprache inhaltlicher Beiträge Fachkonferenz
- Ende Oktober: Erste erstellte Texte für Wissensdatenbank werden redaktionell überarbeitet; Überprüfung durch wissenschaftlichen Beirat; Einladungen zur Fachkonferenz und zur öffentlichen Veranstaltung; Anfrage Presse
- November: Einspielen erster Texte der Wissensdatenbank in Website; Fachkonferenz mit öffentlicher Veranstaltung; Bildung Expert_innen-Netzwerk
- Dezember: Veröffentlichung von Berichten über die und Beiträge der Fachkonferenz und öffentlichen Veranstaltung auf der Website (Zusammenfassung als Argumentationshilfen); PDF-Download aller anderen Texte auf Website; Abschlussbericht

Mögliche Zeitpuffer hinsichtlich der Kürze des Projektvorhabens ergeben sich in Hinblick auf die Website: Aufgrund der Fertigstellung bis Anfang November besteht genügend Zeit zur Nachbesserung dieser, soweit diese notwendig sind. Die Veröffentlichung der Texte erfolgt zudem schrittweise bis Mitte Dezember, sodass nicht alle Texte der Wissensdatenbank bis Ende November fertiggestellt sein müssen. Die Fachkonferenz mit öffentlicher Veranstaltung kann gegebenenfalls auch im Dezember stattfinden.

3. Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Das Projekt „Die langen Linien der Antimoderne“ zielt darauf ab, intellektuelle Vordenker kritisch zu beleuchten, die Verbindungslinien zu heutigen Gegenbewegungen zur liberalen Demokratie aufzuzeigen und gleichzeitig Multiplikator_innen mit gut verständlichen Argumentationshilfen auszustatten. Dieses Wissen soll in Form einer informativen Website, auf der die Wissens-Datenbank zur Antimoderne als Archiv gebündelt und zugänglich gemacht wird sowie einer Fachkonferenz mit öffentlicher Veranstaltung vermittelt werden. Eine Serie von Artikeln wird sich zentralen Texten und Autor_innen dieser Geistesströmung widmen. Die Texte enthalten eine knappe, verständliche Zusammenfassung der wesentlichen Thesen und eine ausführlichere Auseinandersetzung. Als Abschluss des Projektes dient eine Fachkonferenz mit öffentlicher Veranstaltung. Unter Teilnahme der Autor_innen der Wissens-Datenbank soll das Themenfeld des Projekts vermessen und relevante Fragestellungen zur Antimoderne diskutiert werden. Die Konferenz dient gleichzeitig dem Aufbau eines Expert_innen-Netzwerks.

Das Projekt gliedert sich in drei große Themenblöcke:

- Das historische Bewusstsein für die langen Linien der Opposition gegen die liberale Demokratie schärfen: Das Projekt soll die historischen Bezüge der Fundamentalopposition gegen die liberale Moderne freilegen. Aktuelle antidemokratische Strömungen, ihre Programmatik und Politik sollen im Koordinatensystem des Kampfs um die Moderne eingeordnet und ihre internationalen Verflechtungen aufgezeigt werden.
- Argumentative Auseinandersetzung mit den Gegnern der offenen Gesellschaft fördern: Die Dechiffrierung der antiliberalen Geistestradiation soll dazu beitragen, die aktuelle Auseinandersetzung mit antiliberalen Kräften auf fundierte Grundlagen zu stellen. Dabei geht es nicht um „Entlarvung“, sondern um eine qualifizierte Kritik antidemokratischer Denkmuster und das Aufzeigen alternativer Antworten auf die Probleme der globalisierten Moderne.
- Aufbau eines Expert_innen-Netzwerks: Im Zuge des Projekts soll ein Netzwerk aus Expert_innen und Autor_innen aufgebaut werden, auf das u.a. lokale Initiativen, Bildungseinrichtungen und Medien für Veranstaltungen, Publikationen und Projekte der politischen Bildungsarbeit zurückgreifen können.

4. Bezug der vorgeschlagenen Maßnahme zu den politischen Schwerpunkten des BMFSFJ:

Das Bundesprogramm stellt sich der dauerhaften Herausforderung, Angriffen auf Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu entgegnen und damit die Demokratie, das zivilgesellschaftliche Engagement zu stärken. Hierbei werden insbesondere ausgewählte Phänomene von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in den Blick genommen. Zur wirksamen Begegnung bedarf es zielgerichteter Präventionsstrategien im Zusammenwirken

von Kommunen, Ländern, dem Bund und der Zivilgesellschaft. Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ setzt dementsprechend auf unterschiedlichen Ebenen an.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat als "Gesellschaftsministerium" unter anderem die Aufgabe, Demokratieförderung mit den angemessenen Rahmenbedingungen zu unterstützen, nachhaltig zu fördern und eine Kultur der Anerkennung zu schaffen. Das BMFSFJ fördert über das Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ ziviles Engagement und demokratisches Verhalten auf kommunaler, regionaler und überregionaler Ebene.

Mit dem Projektvorhaben „Die langen Linien der Antimoderne“ wird eine kritische Aufarbeitung der Ideengeschichte antidemokratischer Bewegungen verfolgt und aktuelle Auseinandersetzungen mit antiliberalen und nationalistischen Kräften in einen größeren historischen Zusammenhang gebracht. Auch die Veröffentlichung der Ergebnisse für alle Interessierten trägt zu einem hohen Verbreitungsgrad bei und ermöglicht zudem eine Wahrnehmung durch die breite Öffentlichkeit. Zudem wirkt es präventiv gegen einen von demokratiefeindlichen Extremismusströmungen geprägten Alltag und deckt somit die grundlegende Zielstellung des Bundesprogrammes DI! ab.

5. Zielgruppenorientierung:

- Multiplikator_innen
- zivilgesellschaftliche Initiativen und Organisationen, Bildungsträger der Jugend- und Erwachsenenbildung sowie an Schulen
- Journalistinnen und Journalisten
- politische Akteure in Bund, Ländern und Gemeinden

6. Gender Mainstreaming:

Gender Mainstreaming gehört neben Diversity Mainstreaming und Inklusion zu den Leitprinzipien des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Geförderte Projekte müssen bei der Entwicklung und Implementierung von Entscheidungsprozessen, Beteiligungsformen und Maßnahmen darauf achten, dass in jedem Bereich und auf allen Ebenen die Ausgangsbedingungen und deren Auswirkungen für jede und jeden Einzelnen berücksichtigt werden.

Der Träger verpflichtet sich im Rahmen seines Projektvorhabens kulturelle und politische Vielfalt wertzuschätzen und umzusetzen. Des Weiteren werden alle Teilnehmenden gleichbehandelt. Bei der Zusammensetzung der Projektteilnehmenden wird auf eine möglichst hohe Vielfalt geachtet.

7. Risikofaktoren:

Der Träger hat sich zum 17.07.2017 gegründet. Das nur kurze Bestehen hat zur Folge, dass keine Aussagen zu Erfahrungen mit diesem Träger in der konkreten Projektarbeit gemacht werden können. Die Trägerstruktur, wie sie sich aus den vorliegenden Unterlagen zur Projektskizze ergeben, lassen jedoch auf einen hohen Vernetzungsgrad schließen. So setzen sich die Gesellschafter_innen bzw. Beiräte aus namhaften Akteur_innen der Stiftungslandschaft sowie MdBs und anderen Bereichen der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zusammen. Je nach Einsatz dieser Personen für konkrete Projekte kann von einer hohen Expertise in den Themenfeldern des Bundesprogramms ausgegangen werden. Zudem soll ein wissenschaftlich gut aufgestellter Beirat die inhaltliche Qualität des Projekts sichern und die öffentliche Sichtbarkeit unterstützen. Somit ist das oben beschriebene Risiko als gering einzustufen, auch durch die Tatsache, dass die Projektumsetzung durch eine enge fachliche und administrative Begleitung durch die Regiestelle im BAFzA und durch das Fachreferat gewährleistet wird.

Ein weiteres Risiko stellt die Zielgruppenerreichung dar bzw. inwiefern der Zugriff dieser auf die bereitgestellten Materialien gewährleistet und adressatengerecht ist. Dieses Risiko lässt sich jedoch minimieren, da die Materialien zugleich für die Pfd's nutzbar gemacht werden und somit der Verbreitungsgrad auf mehreren Ebenen erfolgt. Auch die Tatsache, dass die Trägerstruktur auf einen hohen Vernetzungsgrad schließen lässt, kann die Zielgruppenerreichung verbessern.

Das Projekt ist für vier Monate geplant, sodass der Zeitplan sehr ambitioniert erscheint. Der Träger wurde aber aufgefordert eine Sicherheitsreserve in Form eines Zeitpuffers einzuplanen, was er nach Überarbeitung auch eingefügt hat.

8. Inhaltliche/organisatorische Steuerung, Beteiligung/Abstimmung im BMFSFJ:

Die technische und organisatorische Steuerung erfolgt durch die Regiestelle im BAFzA, die fachliche durch das Referat 126.

9. Strategische Partnerschaften und Kooperationen:

Entfällt.

II. **Stellungnahme - Handlungsbedarf, Lösungsmöglichkeiten, Wirtschaftlichkeit:**

1. Analyse der Ausgangslage und des Handlungsbedarfs, Begründung des Bundesinteresses:

Aktuell stehen freiheitliche Werte der Demokratie unter starkem Druck. Populistische, nationalistische und europafeindliche Kräfte gewinnen zunehmend an Einfluss. Dies zeigt sich auch im europaweiten Erstarren von Parteien, die die zentralen Grundwerte der europäischen Demokratie in Frage stellen. Der offenen Gesellschaft setzen antiliberalen Kräfte den Rückzug in die nationale Gemeinschaft gegenüber. Dadurch wurde eine in sich kreisende Gegenöffentlichkeit etabliert, die von Verschwörungstheorien, „alternativen Fakten“ und Ressentiments „gegen die da oben“ dominiert wird. Aufgrund populistischer Tendenzen wird die Grundlage für die gemeinsame gesellschaftliche Debatte untergraben, die Spaltung der Gesellschaft vorangetrieben, der normative Grundkonsens der freiheitlichen Demokratie aufgekündigt und die europäische Integration in Frage gestellt. Diese antidemokratischen Denkmuster sind meist nicht neu, sondern können auf eine lange Tradition zurückgeführt werden. Vor dem Hintergrund der ungelösten Spannungen des ersten Weltkriegs und der Weltwirtschaftskrise führten antidemokratische Bewegungen von rechts wie von links zur Zerstörung der parlamentarischen Demokratie. Heute docken Stichwortgeber_innen an diese Traditionen, Denkfiguren und Argumente an und bieten der aktuellen Strömung ein ideologisches Fundament.

Bundesweit sehen sich Multiplikator_innen verstärkt mit populistischen, nationalistischen und europafeindlichen Argumentationsmustern konfrontiert. Durch diese Konfrontation ist von einem klaren Bedarf an Argumentationshilfen, die unterstützend die Tradition dieser Antidemokratischen Denkmuster entlarven, auszugehen. Durch die übergeordnete Auswahl der Aktionsräume, hier Bund, Länder und Gemeinden, in Verbindung mit den bundesweiten Problemstellungen des Bundesprogramms, hier Demokratieförderung und Radikalisierungsprävention, ist im vorliegenden Fall vom Bundesinteresse auszugehen. Dies wird durch die Tatsache betont, dass die Ergebnisse, welche auf der Website veröffentlicht werden, über den Projektzeitraum hinaus zur Verfügung stehen und damit weitergehende Synergieeffekte erzielt werden.

2. Ziele, Prioritätsvorstellungen und mögliche Zielkonflikte:

Ziel des Projekts ist es, die aktuelle Auseinandersetzung mit den Gegnern der offenen, demokratischen Gesellschaft in einen größeren historischen Kontext zu stellen, die langen Linien antiliberalen Denkens herauszuarbeiten und die Kritik an diesen Denkmustern auf eine fundierte Grundlage zu stellen. Ein weiteres Ziel des Projekts ist der Aufbau eines Expert_innen-Netzwerks, das insbesondere von örtlichen Initiativen (z.B. in

Partnerschaften für Demokratie des Bundesprogramms „Demokratie leben!“) angefragt werden kann.

Im Rahmen der beschriebenen Zielstellung soll dafür u.a. eine Wissens-Datenbank zur Antimoderne, aufgebaut werden, wobei eine Serie von Artikeln sich zentralen Texten und Autor_innen dieser Geistesströmung widmen. Ein Zielkonflikt könnte darin bestehen, dass ähnliche Website-Formate bestehen, wie z.B. die „Vielfalt-Mediathek“ der IDA e.V. Diese bieten jedoch nur Handlungsempfehlungen und didaktische Hinweise für den Umgang mit antidemokratischen und gewaltbereiten Kräften. Das vorliegende Projekt soll solche Angebote jedoch um die Analyse der Ursachen und historischen Traditionen antidemokratischer Bewegungen ergänzen und dadurch in ihrer Wirkung verstärken. Weitere Zielkonflikte sind nicht ersichtlich.

3. Kriterien und Verfahren für die Erfolgskontrolle:

Die Erfolgskontrolle wird im Maßnahmencontrolling sichergestellt.

4. Nach Abschluss der Maßnahme werden folgende Wirkungen erwartet - einschließlich der Öffentlichkeitswirkung:
 - Aufarbeitung z.T. komplizierter und abstrakter Gedankenströmungen, sodass diese für die primäre Zielgruppe einen echten Mehrwert darstellt und sinnvoll in der täglichen Projektarbeit verwendet werden kann.
 - Nutzung der Ergebnisse für die Partnerschaften für Demokratie.
 - Bestehen eines Expert_innen-Netzwerks.
 - Nutzung der Website inkl. der Texte für primäre Zielgruppe.
 - Verknüpfung zwischen Projekt und akademischen Netzwerken durch Beirat zur Ermöglichung von Synergieeffekten, die über die Laufzeit des Projekts hinausreichen.

Die Wirkungen sollen durch die folgenden Projektziele erreicht werden:

- Aufbau Website, Wissensdatenbank und Expert_innen-Netzwerk, Durchführung Konferenz

Die wesentlichen Bedingungen für den Erfolg der Maßnahme sind (einschließlich Beschreibung der Erreichung):

- Einhaltung des Zeitplans bzw. Sicherheitsreserve in Form eines Zeitpuffers
- Erfolgreiche Zielgruppenerreichung von Multiplikator_innen
- Erfolgreicher Aufbau eines Expert_innen-Netzwerkes
- Überprüfung die von externen Autor_innen erstellten Texte und Abgleich mit aktuellem Forschungsstand durch wissenschaftlichen Beirat

5. Aufnahme in das MaßnahmenControllingSystem MCS:

Das Vorhaben wird ...	bitte ankreuzen
... als Einzelmaßnahme in das MCS aufgenommen.	
... in folgender Gesamtmaßnahme (Bezeichnung, ggf. Kurzbeschreibung) in das MCS aufgenommen:	
... im Rahmen folgender Bündelmaßnahme (Bezeichnung, ggf. Kurzbeschreibung) in das MCS aufgenommen: 1438: Förderung von Begleitprojekten im Rahmen des Programms "Demokratie leben!"	X

6. Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt:

Gesamtbudget der Maßnahme (Planwerte in T€)		2017	Folgejahre
Bundesmittel		96.800,00 €	-
ESF-Mittel			
Eigen-/Drittmittel		10.000,00 €	-
Gesamtvolumen		106.800,00 €	-

Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ beteiligt sich im Zeitraum von 01.09.2017 bis zum 31.12.2017 mit max. 96.800,00 € am Projekt. Eigen-/Drittmittel werden in Höhe von 10.000,00 € erbracht. Aufgrund der Gründung des Vereins im Juli 2017 können keine weiteren Eigen-/ Drittmittel eingebracht werden.

Der Mittelabfluss muss zudem vollständig sowie rechtzeitig vor dem Kassenschluss im Dezember 2017 erfolgen.

Da bis zum geplanten Projektstart nur noch wenig Zeit zur Verfügung steht, sollen Unklarheiten und offene Fragen im Rahmen der Antragstellung von der Regiestelle geklärt werden. Dabei ist insbesondere der Finanz- und Kostenplan zu prüfen, hierbei besonders die Angaben der Einnahmen und Eigenmittel.

Die benötigten Haushaltsmittel stehen bei Kapitel 1702 Titel 684 04 in entsprechendem Umfang zur Verfügung.



Bearbeiterinnen

Konzept**Die langen Linien der Antimoderne****1****Ausgangslage**

Die liberale Demokratie steht unter Druck. Parteien und Parlamente haben an Vertrauen verloren. In den USA hat eine wütende Anti-Establishment-Stimmung Donald Trump ins Präsidentenamt gespült. Auch in Europa ist das Misstrauen gegen die Eliten ein wesentlicher Treiber für den Erfolg populistischer, nationalistischer und europafeindlicher Kräfte. Das Brexit-Referendum war ein Echo auf die Wut und Verunsicherung in breiten Schichten der Bevölkerung. In Polen und Ungarn sind Regierungen an der Macht, die unter Berufung auf den „Willen des Volkes“ zentrale Elemente der Demokratie wie die Unabhängigkeit der Justiz in Frage stellen. Auch die weltweite ökonomische Integration gerät zunehmend in Verruf. Weite Teile der westlichen Gesellschaften sehen die Globalisierung nicht als Chance, sondern als Bedrohung ihres sozialen Status. Protektionistische Forderungen gewinnen an Boden.

Der offenen Gesellschaft setzten die antiliberalen Kräfte den Rückzug in die nationale Gemeinschaft gegenüber. Sie haben eine in sich kreisende Gegenöffentlichkeit etabliert, die von Verschwörungstheorien, „alternativen Fakten“ und Ressentiments „gegen die da oben“ dominiert wird. Sie untergraben damit die Grundlage für die gemeinsame gesellschaftliche Debatte. Die Spaltung der Gesellschaft wird vorangetrieben, der normative Grundkonsens der freiheitlichen Demokratie aufgekündigt, die europäische Integration massiv in Frage gestellt.

Bloße Appelle an die „Wutbürger“ sind wenig zielführend. Eine erfolgreiche Vorwärtsverteidigung der liberalen Demokratie braucht zum einen konkrete Antworten auf die gesellschaftliche Verunsicherung, die mit den fundamentalen Veränderungen von Wirtschaft und Gesellschaft einhergehen. Dazu gehört eine Stärkung der republikanischen Institutionen, die das Grundgerüst der sozialen Demokratie bilden: das öffentliche Bildungssystem, kulturelle Einrichtungen, kommunale Dienstleistungen etc. Zum anderen werden wir die Auseinandersetzung um die Zukunft der Demokratie nur gewinnen, wenn wir die langen Linien antidemokratischen Denkens bewusst machen und möglichst viele Menschen befähigen, argumentativ gegenzuhalten.

Die Fundamentalopposition gegen ^{→ und davon} die liberale Moderne hat eine lange Tradition. Sie hatte insbesondere in der Zeit zwischen den zwei Weltkriegen Hochkonjunktur. Völkisch-nationalistische Vordenker eines „Dritten Reichs“ jenseits von Liberalismus und Bolschewismus hatten maßgeblichen Einfluss auf die öffentliche Meinung; Autoren wie Möller van den Bruck, Oswald Spengler, Ernst Jünger oder Carl Schmitt prägten den antiliberalen Zeitgeist. Vor dem Hintergrund der ungelösten Spannungen des ersten Weltkriegs und der Weltwirtschaftskrise führten antidemokratische Bewegungen von rechts wie von links zur Zerstörung der parlamentarischen Demokratie.

Heute docken Zeitschriften wie die „Junge Freiheit“, das „Institut für Staatspolitik“, völkische Vordenker wie Alain de Benoist oder der russische Politphilosoph Alexandr Dugin an diese Geistestradiation an. Sie fungieren als Stichwortgeber und bieten der aktuellen antiliberalen Strömung ein ideologisches Fundament. Mit dem Auftreten neuer Protestbewegungen und politischer Formationen, die mit populistischen Argumenten auch bürgerliche Schichten ansprechen, sind die

Grenzen zwischen den radikalen Rändern des politischen Spektrums und der Mitte der Gesellschaft verflüssigt worden. Gleichzeitig bahnt sich in zentralen politischen Streitfragen eine neue Querfront zwischen rechts- und linkspopulistischen Kräften an. Das gilt für ihre ablehnende Haltung gegenüber EU und dem Bündnis mit Amerika, ihre Sympathien mit Putin-Russland, die Frontstellung gegen die ökonomische Globalisierung wie die polemische Gegenüberstellung von Volk und Eliten.

Wir interpretieren diese antiliberalen Gegenbewegungen als Reflex auf die Verunsicherungen durch fundamentale Herausforderungen wie Globalisierung, Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelt, globale Finanzkrise und weltweite Migration. Diese Entwicklungen laufen parallel und mit hoher Geschwindigkeit ab. Sie stellen alte Sicherheiten in Frage und werden von Teilen der Bevölkerung als Bedrohung empfunden. Die Zuflucht in völkische Identitätspolitik, Nationalismus und autoritäre Führung als Reaktion auf einen Schub beschleunigter Modernisierung ist kein neues Phänomen. Die heute verwendeten Denkfiguren und Argumente stehen in der Tradition der langen Linien der Antimoderne: Gemeinschaft gegen seelenlosen Individualismus, Identität und konservative Werte gegen liberalen Universalismus, Bewahrung der Tradition gegen zerstörerischen Fortschritt, autoritäre Führung gegen parlamentarisches Palaver, Endzeit-Stimmung und Kulturpessimismus gegen Fortschrittsdenken, heroische Selbstbehauptung des „wahren Volkes“ gegen Fremdbestimmung durch kosmopolitische Eliten und die finstere Macht des Großkapitals.

wie 1800/
1520
Teilw.
Revolution

Eine vertiefte, historisch aufgeklärte Auseinandersetzung mit den ideologischen Fundamenten der gegen die liberale Moderne gerichteten Bewegungen findet bisher nur vereinzelt statt. Die aktuelle Diskussion blendet Fragen nach ihren geistesgeschichtlichen Wurzeln und der ideologischen Nähe zu den antiliberalen Strömungen vor dem ersten und zweiten Weltkrieg weitgehend aus. Auch wenn Geschichte sich nicht wiederholt, erschließt eine historische Einordnung jedoch Zusammenhänge, die für die aktuelle Auseinandersetzung bedeutsam sind.

2

Ziel des Projekts

Ziel des Modellprojekts ist es, die aktuelle Auseinandersetzung mit den Gegnern der offenen, demokratischen Gesellschaft in einen größeren historischen Kontext zu stellen, die langen Linien antiliberalen Denkens herauszuarbeiten und die Kritik an diesen Denkmustern auf eine fundierte Grundlage zu stellen.

Dazu sollen die intellektuellen Vordenker der Antimoderne kritisch beleuchtet und die Verbindungslinien zu heutigen Gegenbewegungen zur liberalen Demokratie aufgezeigt werden. Dieses Wissen soll in Form einer informativen Website sowie eines Fachkongresses mit öffentlicher Veranstaltung vermittelt werden. Ein weiteres Ziel des Projekts ist der Aufbau eines Expert/innen-Netzwerks, das insbesondere von örtlichen Initiativen (z.B. in Partnerschaften für Demokratie des Bundesprogramms „Demokratie leben!“) angefragt werden kann.

Im Einzelnen:

1. Das historische Bewusstsein für die langen Linien der Opposition gegen die liberale Demokratie schärfen: Das Projekt soll die historischen Bezüge der Fundamentalopposition gegen die liberale Moderne freilegen. Aktuelle antidemokratische Strömungen, ihre Programmatik und Politik sollen im Koordinatensystem des Kampfs um die Moderne eingeordnet und ihre internationalen Verflechtungen aufgezeigt werden.
2. Argumentative Auseinandersetzung mit den Gegnern der offenen Gesellschaft fördern: Die Dechiffrierung der antiliberalen Geistes-tradition soll dazu beitragen, die aktuelle

Auseinandersetzung mit antiliberalen Kräften auf fundierte Grundlagen zu stellen. Dabei geht es nicht um „Entlarvung“, sondern um eine qualifizierte Kritik antidemokratischer Denkmuster und das Aufzeigen alternativer Antworten auf die Probleme der globalisierten Moderne.

3. **Aufbau eines Expert/innen-Netzwerks:** Im Zuge des Projekts soll ein Netzwerk aus Expert/innen und Autor/innen aufgebaut werden, auf das u.a. lokale Initiativen, Bildungseinrichtungen und Medien für Veranstaltungen, Publikationen und Projekte der politischen Bildungsarbeit zurückgreifen können.

3

Zielgruppen

Das Projekt richtet sich in erster Linie an *Multiplikator/innen*, insbesondere an zivilgesellschaftliche Initiativen, Vereinigungen für lebendige Demokratie und kulturelle Vielfalt sowie an Bildungsträger in der Jugend- und Erwachsenenbildung und an Schulen. Das Projekt gibt hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren in diesem Bereich Material an die Hand, das die Auseinandersetzung mit antidemokratischen Denkweisen auf eine historische und ideologiekritische Grundlage stellt. Eine weitere Zielgruppe sind Journalist/innen, denen in ihrer alltäglichen Berichterstattung oft die Zeit fehlt, sich intensiver mit dem historisch-theoretischen Hintergrund rechtspopulistischer und antiliberaler Bestrebungen zu befassen.

4

Wissenschaftlicher Beirat

Ein wissenschaftlicher Beirat sichert die inhaltliche Qualität des Projekts und unterstützt die öffentliche Sichtbarkeit. Als Mitglieder sind bisher vorgesehen: *Prof. Dr. Heinrich August Winkler* (Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Geschichtswissenschaften – angefragt), *Prof. Dr. Micha Brumlik* (Prof. em., Senior Advisor am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg – angefragt), *Prof. Dr. Julius H. Schoeps* (Universität Potsdam, Direktor des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien – angefragt), *Barbara Zehnpfennig* (Universität Passau, Professorin für Politikwissenschaft, Politische Theorie und Ideengeschichte – angefragt), *Prof. Dr. Gert Weisskirchen* (Fachhochschule Potsdam, angewandte Kulturwissenschaften – angefragt). Der Beirat kann durch weitere Expertinnen und Experten ergänzt werden.

Der wissenschaftliche Beirat überprüft die von externen Autor/innen erstellten Texte zu den Vordenkern der Antimoderne und gleicht sie mit dem aktuellen Forschungsstand ab. Die Mitglieder des Beirats übernehmen jeweils die fachliche Betreuung von zwei bis drei der zu erstellenden Texte.

Zugleich soll der Beirat die Verknüpfung des Projekts mit akademischen Netzwerken in diesem Themenfeld fördern und damit Synergieeffekte ermöglichen, die über die Laufzeit des Projekts hinausreichen.

5

Aktivitäten des Projekts

1. **Aufbau einer Wissens-Datenbank zur Antimoderne.** Eine Serie von Artikeln soll sich zentralen Texten und Autoren dieser Geistesströmung widmen. Die Texte enthalten eine knappe, verständliche Zusammenfassung der wesentlichen Thesen und eine ausführlichere

Auseinandersetzung von 10 bis 20 Seiten. Die Texte werden auf Honorarbasis von externen Expertinnen und Experten verfasst. Eine Endredaktion stellt die Einheitlichkeit des Textformats und die Verständlichkeit auch für diejenigen sicher, die nicht mit dem Fachdiskurs vertraut sind. Eine professionelle Medienredakteurin überarbeitet die extern erstellten Texte mit Blick auf ihre Verständlichkeit und Nutzbarkeit für die Zielgruppen des Projekts.

Zu den ins Auge gefassten Autoren gehören etwa **Carl Schmitt** (Kronjurist des NS, Freund-Feind-Denken, Dezisionismus, Lebensraumtheorie, politische Theologie), **Ernst Jünger** (konservative Revolution, Krieg als „reinigendes Gewitter“), **Oswald Spengler** (Kulturpessimismus, „Untergang des Abendlands“), **Martin Heidegger** (Moderne als Entfremdung vom eigentlichen Sein, NS-Engagement), **Gottfried Feder** (rechter Antikapitalismus, „Brechung der Zinsknechtschaft“), **Alfred Rosenberg** (Heroismus, Entropie-Theorie, mythische Adaption der Moderne), **Alain Benoist** (intellektueller Kopf der „neuen Rechten“ in Frankreich), **Alexandr Dugin** (prominentester zeitgenössischer Ideologe der „eurasischen Bewegung“ und des Ethnopluralismus, Verfechter einer antiliberalen Internationale), **Armin Mohler** (Konservative Revolution, „Neue Rechte“), **Konrad Lorenz** (Biologismus, Sozialdarwinismus, Rassentheorie) sowie Vordenker des italienischen Faschismus mit seiner spezifischen Verbindung von Nationalismus, Arbeiterkult und Futurismus.

2. **Fachkonferenz mit öffentlicher Veranstaltung:** Für November/Dezember 2017 ist eine Fachkonferenz mit den Autoren der Wissens-Datenbank und weiteren Expertinnen und Experten geplant. Die Konferenz soll das Themenfeld des Projekts vermessen und relevanten Fragestellungen zur Antimoderne diskutieren. Als Themen der Konferenz sind vorgesehen: *Das Hadern mit der Moderne, Kulturpessimismus als politische Gefahr (Fritz Stern), Freund-Feind-Denken (Politik als latenter Bürgerkrieg), Antikapitalismus von Rechts, Biologismus und darwinistische Gesellschaftskonzepte*. Die Konferenz dient gleichzeitig dem Aufbau eines **Expert/innen-Netzwerks**, das künftig auch von Dritten (Bürgerinitiativen, NGOs, Journalistinnen und Journalisten) für Veranstaltungen, Publikationen und Medien als Autoreninnen und Autoren und als Referentenpool herangezogen werden kann.

Die Fachkonferenz wird durch eine **öffentliche Veranstaltung** mit Vertretern aus Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Medien abgeschlossen. Hierbei sollen die historischen Verbindungslinien zwischen der aktuellen antiliberalen Welle mit der Tradition der Antimoderne diskutiert und Gegenstrategien erörtert werden.

Für die öffentliche Veranstaltung sollen **Partnerschaften mit einschlägigen Medien** (etwa Deutschlandfunk, Inforadio) geschlossen werden, um eine breitere öffentliche Resonanz zu erreichen. Die Veranstaltungen werden audiovisuell aufgezeichnet und in den sozialen Netzwerken verbreitet.

3. **Aufbau einer Website**, auf der die Wissens-Datenbank zur Antimoderne als Archiv gebündelt und zugänglich gemacht wird. Gesonderte Suchfunktionen erleichtern den Zugriff auch nach inhaltlichen Kriterien. Das Archiv wird erweitert um aktuelle Analysen und Kommentare, Beiträge für die Fachkonferenz, Rezensionen zu relevanter Literatur, Einordnungen aktueller Debatten in die Geistesgeschichte der Antimoderne und Erörterung notwendiger aktuellen Fragen.

Projektzeitraum, Zeit- und Maßnahmenplan

Das Projekt ist auf 4 Monate von September bis Dezember 2017 angelegt. Externe Autorinnen und Autoren verfassen Texte zu 10-12 Vordenkern der Antimoderne. Im November 2017 erfolgt der Launch der Website mit einer ersten Staffel von Texten. Sie wird bis Ende des Projektzeitraums um weitere Texte ergänzt. Ende November / Anfang Dezember 2017 findet die Fachkonferenz mit einer anschließenden öffentlichen Veranstaltung statt.

Anfang September

- Liste potentieller Autoren für die Wissensdatenbank samt Ausweichautoren liegt vor, die Autoren werden angefragt.
- Fragestellungen für die Fachkonferenz und öffentliche Veranstaltung werden konkretisiert, ein erster Teilnehmerkreis erstellt.
- Geeignete Räume für die Fachkonferenz und öffentliche Veranstaltung werden gesucht.
- Multimediaagenturen werden wegen Konzeption, Design und Programmierung der Website angefragt, Angebote eingeholt, verglichen und auf dieser Grundlage Vorgespräche geführt.

Mitte September – Mitte Oktober

- Aufträge an Autoren werden erteilt mit Abgabefrist zwischen Ende Oktober und Mitte Dezember.
- Die Autoren werden zur Fachkonferenz als Referenten und Teilnehmer eingeladen.
- Für die Fachkonferenz und öffentliche Veranstaltung werden Räume, Catering und Technik gebucht.
- Die ausgewählte Agentur wird mit Konzeptionierung, Design und Programmierung der Website beauftragt, Fertigstellung und Testlauf bis Anfang November vereinbart.
- Der wissenschaftliche Beirat kommt zusammen und vereinbart die Zuständigkeiten für die Autorentexte.
- Der wissenschaftliche Beirat diskutiert das Konzept der Fachkonferenz und schlägt gegebenenfalls Änderungen vor.
- Die inhaltlichen Beiträge für die Fachkonferenz werden mit den ReferentInnen abgesprochen. Sie knüpfen an die von Ihnen bearbeiteten Texte an und sollen ihre Relevanz für die aktuelle Auseinandersetzung verdeutlichen..
- Die Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer der öffentlichen Veranstaltung werden angefragt.

Ende Oktober

- Die ersten extern erstellten Texte für die Wissensdatenbank treffen ein und werden redaktionell überarbeitet.
- Die Texte werden dem wissenschaftlichen Beirat zur Überprüfung zugeleitet.
- Die Einladungen zur Fachkonferenz und zur öffentlichen Veranstaltung werden verschickt. Die Presse wird über die Veranstaltung informiert. Medienpartnerschaften werden angefragt.

November

- Die Website ist technisch verfügbar, erste Texte der Wissensdatenbank werden eingepflegt

- Website wird auf Funktionalität getestet.
- Die Website mit der Wissensdatenbank geht mit ersten Texten online und wird mit Pressearbeit und in sozialen Medien beworben.
- Die Fachkonferenz mit öffentlicher Veranstaltung findet statt.
- Aus dem Kreis der Autorinnen und Autoren, des wissenschaftlichen Beirats sowie der Teilnehmer/innen wird ein Expert/innen-Netzwerk gebildet. Auf der Website wird auf das Netzwerk hingewiesen und die verfügbaren Personen mit Themenschwerpunkten benannt. Eine Kontaktfunktion auf der Website ermöglicht es lokalen Organisationen und Initiativen, die Expert/innen für Veranstaltungen oder Publikationen anzufragen.

Dezember

- Weitere Texte der Wissensdatenbank gehen im Laufe des Monats online und werden medial beworben.
- Berichte über die und Beiträge der Fachkonferenz und öffentlichen Veranstaltung werden auf der Website veröffentlicht und mit Pressearbeit und in sozialen Medien darauf hingewiesen.
- Die Beiträge der Fachkonferenz zu zentralen Fragestellungen (*Das Hadern mit der Moderne, Kulturpessimismus als politische Gefahr (Fritz Stern), Freund-Feind-Denken (Politik als latenter Bürgerkrieg), Antikapitalismus von Rechts, Biologismus und darwinistische Gesellschaftskonzepte*) werden als Argumentationshilfen zusammengefasst, auf der Website veröffentlicht und wie alle anderen Texte der Website auch als PDF-Download angeboten. Dadurch wird die Nutzbarkeit der Texte für die Zielgruppe sichergestellt.
- Die Projektabrechnung und Abschlussbericht werden erstellt.

Zeitpuffer

- Die Website soll Anfang November technisch fertiggestellt und getestet werden. So besteht ein Zeitpuffer für mögliche Nachbesserungen bis zum Lounge der Website Ende November.
- Die Texte auf der Website sollten ab Anfang November schrittweise bis Mitte Dezember veröffentlicht werden, um wiederkehrende Anlässe für die mediale Kommunikation (insbesondere in den sozialen Medien) zu ermöglichen. Insofern müssen nicht alle Texte der Wissensdatenbank bis Ende November fertiggestellt sein.
- Die Fachkonferenz mit öffentlicher Veranstaltung kann gegebenenfalls auch im Dezember stattfinden.

Nachhaltigkeit

- Das Zentrum für die liberale Moderne wird nach dem Ende des Projekts die Website mit der Wissensdatenbank fortführen und nach Möglichkeit erweitern.
- Das Expert/innen-Netzwerk steht über die Projektlaufzeit hinaus für anfragende Organisationen, Initiativen sowie für Journalistinnen und Journalisten zur Verfügung.

7

Innovationsgehalt und Synergien

Thema und Aufgabenstellung des beantragten Projekts haben Pioniercharakter: Es gibt unseres Wissens kein vergleichbares Angebot, das die „langen Linien“ antiliberalen Denkens und antidemokratischer Bewegungen in komprimierter Form aufzeigt und medial aufbereitet.

Bereits bestehende Webarchive wie die Vielfalts-Mediathek geben in erster Linie Handlungsempfehlungen und didaktische Hinweise für den Umgang mit antidemokratischen und gewaltbereiten Kräften. Das Projekt die „Langen Linien der Antimoderne“ soll solche Angebote um die Analyse der Ursachen und historischen Traditionen antidemokratischer Bewegungen ergänzen und dadurch in ihrer Wirkung verstärken. Auf bereits bestehende Angebote soll auf der Website des Projekts hingewiesen werden.

Die Gesellschafter des Zentrums für die liberale Moderne verfügen über langjährige Erfahrung im Bereich der Demokratieförderung. Sie können mit ihren vielfältigen, überparteilichen Kontakten die Vernetzung des Projekts mit weiteren Partnern in Zivilgesellschaft, Medien und Wissenschaft unterstützen und damit Synergieeffekte über den Förderzeitraum hinaus erzielen.

8

Diversity Management

Die Wertschätzung von kultureller und politischer Vielfalt ist eines der Kernelemente in der Auseinandersetzung mit antiliberalen Traditionen. Im Rahmen des Projekts werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Ansehen ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihrer Zugehörigkeit zu einer sexuellen oder religiösen Minderheit, , ihres Alters oder möglicher Behinderungen gleich behandelt. Bei der Auswahl der Projektteilnehmer wird auf eine möglichst vielfältige Zusammensetzung geachtet.

Budget für 4 Monate September – Dezember 2017*Personal*

20 Wochenstunden Projektleitung:	12.000 Euro
20 Std. wiss. MA:	10.800 Euro
20 Std. Redakteur/in (Website und Lektorat):	10.800 Euro
1 VZ-Stelle Projektadministration und Veranstaltungsmanagement:	12.000 Euro
Summe:	45.600 Euro

Externe Fachexpertise

Aufwandsentschädigung für wissenschaftlichen Beirat:	5.000 Euro
Reisekosten und Aufwand für Beiratstreffen (Raummiete, Bewirtung)	1.200
Honorare für 12 Artikel mit Vorrecherchen à 1000 Euro:	12.000 Euro
Summe:	18.200 Euro

Fachkonferenz und öffentliche Veranstaltung

Öffentlichkeitsarbeit:	1.500 Euro
Raummiete/Technik/Catering:	5.000 Euro
Reisekosten Referent/innen:	4.000 Euro
Honorare Referent/innen:	3.000 Euro
Dokumentation (Print & Videos, Interviews):	5.000 Euro
Summe:	18.500 Euro

Website

Design und Programmierung:	8.000 Euro
Konzeptionierung (Agentur):	3.500 Euro
Summe:	11.500 Euro

Overhead Administration:	7.500 Euro
Overhead Bürokosten (Miete, Technik, Sachmittel etc.):	5.500 Euro
Summe:	13.000 Euro

Gesamt:	106.800 Euro
Eigenmittel des Zentrums für die liberale Moderne:	10.000 Euro
Förderbedarf:	96.800 Euro

Zentrum für die liberale Moderne

www.liberalemoderne.de

Konzept

I

Der Ausgangspunkt:

Krise der liberalen Moderne / Krise des Westens

Vor uns liegen entscheidende Jahre. Was bislang sicher schien, steht in Frage: die europäische Einigung, das transatlantische Bündnis und die freiheitliche, weltoffene Gesellschaft. Es ist Zeit, sich zu engagieren.

Die liberale Demokratie steht unter Druck. Sie wird von innen wie von außen herausgefordert. In den USA siegte Donald Trump auf einer Welle der Wut gegen das politische Establishment. Man muss befürchten, dass sich Amerika vom Stützpfeiler einer freiheitlichen internationalen Ordnung in ihren Totengräber verwandelt: Handelskrieg statt offene Märkte, engstirniger Nationalismus statt multilaterale Institutionen, Einschränkung demokratischer Freiheiten statt Verteidigung liberaler Werte. Auch Europa ist längst von diesem Roll back erfasst. Antiliberale Parteien und populistische Führer sind von Skandinavien bis Südeuropa im Aufwind. Großbritannien bricht mit der Europäischen Union. In Deutschland steht die AFD vor ihrem Durchbruch als Systemopposition von rechts.

Bei allen Unterschieden gibt es doch offenkundige Gemeinsamkeiten zwischen diesen Phänomenen: Der offenen Gesellschaft setzen sie den Rückzug in die nationale Gemeinschaft gegenüber, der Globalisierung den Schutz der einheimischen Wirtschaft, der Vielfalt moderner Gesellschaften die Fiktion ethnischer und kultureller Homogenität. Sie beuten die Furcht vor sozialer Deklassierung ebenso aus wie die latente Überforderung von Teilen der Bevölkerung durch das Tempo des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels.

Gleichzeitig sind die westlichen Demokratien mit einer neuen Systemkonkurrenz durch selbstbewusst auftrumpfende autoritäre Regimes konfrontiert. Sie lehnen das Leitbild der liberalen Demokratie und der universellen Menschenrechte ab. Der islamische Fundamentalismus ist eine radikale Gegenbewegung zur westlich geprägten Moderne. Das Konzept der „illiberalen Demokratie“ findet auch in der Europäischen Union Anhänger.

Der Kreaml ist heute das Hauptquartier einer antiliberalen Internationale, deren Netzwerke sich durch ganz Europa ziehen. Die Trennung der USA von Europa ist ein Langzeitprojekt russischer Hegemonialpolitik, das mit antiamerikanischen Ressentiments in den europäischen Gesellschaften zusammenspielt. Zugleich stellt Moskau die Grundlagen der europäischen Friedensordnung in Frage. Ob es uns gefällt oder nicht: die Ukraine ist heute ein Prüfstein für die Zukunft Europas.

Auf dem Spiel steht nicht weniger als das Projekt der liberalen Moderne, jener Kombination aus Rechtsstaatlichkeit, persönlicher Freiheit, politischem Pluralismus und kultureller Vielfalt, die sich seit der Aufklärung herausgebildet hat. Ihr Ausgangspunkt und Ziel sind Menschenrechte und Menschenwürde. Sie sind die Quintessenz aus den Schrecken des letzten Jahrhunderts, das Gegenprogramm zu Totalitarismus und Barbarei. Man kann die Moderne mit ihren Prinzipien der Gewaltenteilung, der bürgerlichen Rechte und der kritischen Öffentlichkeit als Entfaltung dieser Werte beschreiben. Sie ging Hand in Hand mit der enormen Entwicklung der Produktivkräfte durch die Verbindung von Wissenschaft und Unternehmertum, mit dem

Zentrum für die liberale Moderne

www.liberalemoderne.de

sozialen Aufstieg breiter Schichten der Bevölkerung und mit der schrittweisen Erweiterung demokratischer Selbstbestimmung auf immer neue Schichten der Gesellschaft.

Dieser Dreiklang aus wirtschaftlichem Wachstum, sozialem Fortschritt und Demokratie ist zerbrochen. Das Vertrauen in eine bessere Zukunft schwindet. Die Polarisierung zwischen Gewinnern und Verlierern der Globalisierung und die Furcht vor sozialer Deklassierung begünstigen das Aufkommen antidemokratischer Kräfte. Angesichts der Gleichzeitigkeit fundamentaler Veränderungen macht sich Verunsicherung breit: globaler Wettbewerb und digitale Revolution, die Zuwanderung von Millionen Menschen aus anderen Kontinenten, die anhaltende europäische Schuldenkrise und die kriegerischen Konflikte in der europäischen Peripherie erzeugen ein Gefühl von Kontrollverlust und Zukunftsangst.

Die Verteidigung der freiheitlichen Moderne ist deshalb nicht nur eine ideelle Herausforderung. Sie erfordert politische Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit: Globalisierung, Migration, Klimawandel, soziale Teilhabe und technologische Revolution. Wir brauchen eine neue Idee von Fortschritt als Gegenentwurf zur Politik der Angst.

//

Was tun?

(1) Der Aufschwung antiliberaler Kräfte in Europa und der Wahlsieg Donald Trumps stellen die Zukunft des Westens infrage. Sie sind Signale für die Erosion der transatlantischen Wertegemeinschaft von innen. Die europäische Einigung vollzog sich unter dem Schutzschirm der USA. Jetzt ist es an Europa, mehr Verantwortung für die eigene Sicherheit zu übernehmen und die gemeinsamen Werte zu verteidigen. Gegen das Zusammenspiel der antiliberalen Kräfte auf beiden Seiten des Atlantiks brauchen wir die transatlantische Allianz der Demokraten. Gleichzeitig müssen wir alles tun, um den europäischen Zusammenhalt zu stärken. Wir wollen keinen europäischen Zentralstaat, aber eine gemeinsame Politik auf den Feldern, auf die es ankommt: Sicherheit, europäische Nachbarschaft, Wirtschaft und Finanzen sowie eine koordinierte Flüchtlings- und Einwanderungspolitik.

Die Westbindung der Bundesrepublik ist ein Stützpfeiler europäischer Sicherheit und Demokratie. Wer sie durch die Achse Berlin-Moskau ersetzen will, gibt die normative Grundlage deutscher Außenpolitik auf. Die Wiederherstellung kooperativer Beziehungen zu Russland liegt im Interesse Deutschlands und Europas. Sie kann aber nicht auf Kosten der Souveränität der Staaten Mittel- Osteuropas erfolgen. Ein neues Yalta, eine erneute machtpolitische Aufteilung Europas lehnen wir entschieden ab. Zusammenarbeit mit Russland muss auf den Prinzipien der europäischen Friedensordnung aufbauen, wie sie im Helsinki-Protokoll und der Charta von Paris vereinbart wurden.

(2) Eine Kernfrage bei der Verteidigung der offenen Gesellschaft ist die Vermittlung von *Sicherheit im Wandel*. Man darf Freiheit und Sicherheit nicht gegeneinander ausspielen – sie bedingen sich gegenseitig. Dazu gehört ein Mindestmaß an sozialer Sicherheit (Schutz vor Armut), vor allem aber die Befähigung von Menschen, selbstbewusst mit Veränderungen umzugehen. Sie müssen zu Akteuren des Wandels werden, statt ihm lediglich ausgeliefert zu sein. Dabei fällt dem Bildungssystem eine Schlüsselrolle zu. Investitionen in Bildung und berufliche Qualifizierung, vom Kindergarten bis zu den Hochschulen, sind nicht nur Investitionen in die Zukunft der Volkswirtschaft, sondern Investitionen in Demokratie.

Zentrum für die liberale Moderne

www.liberalemoderne.de

Gegenüber der Flut von Verschwörungstheorien, Halbwahrheiten und ganzen Lügen, die sich täglich durch die sozialen Netzwerke wälzt, braucht es die Vermittlung von Orientierungswissen. Gleichzeitig werden Bildung und Wissenschaft zur wichtigsten Produktivkraft des digitalen Zeitalters.

(3) Ein Dreh- und Angelpunkt im Kampf um die offene Gesellschaft ist die *soziale Frage*. In weiten Teilen der Welt ist die soziale Ungleichheit seit den 90er Jahren gestiegen. Ein Großteil der Vermögensgewinne konzentriert sich an der Spitze der sozialen Skala. Global agierende Unternehmen minimieren ihre Steuerzahlungen, während die Abgabenlast für den Mittelstand wächst. Der Druck auf die Mittelschichten wird stärker. Gleichzeitig ist die Gruppe der „working poor“ gewachsen. Die Furcht vor sozialem Abstieg ist Wasser auf die Mühlen der Populisten. Die soziale Marktwirtschaft mit ihrem Versprechen von „Wohlstand für alle“ war eine der großen Errungenschaften nach der Katastrophe des 2. Weltkriegs. Sie ermöglichte den Aufstieg breiter Schichten und sorgte für politische Stabilität. Wir brauchen heute dringend eine Erneuerung dieses Modells, einen dritten Weg zwischen Laissez-Faire-Kapitalismus und Staatswirtschaft. Dazu gehören starke öffentliche Institutionen und ein nachhaltiger Ordnungsrahmen für die Märkte, eine faire Lastenteilung bei der Finanzierung öffentlicher Aufgaben und ein vertieftes Verständnis der sozialen und ökologischen Verantwortung von Unternehmen.

(4) Ein Schlüssel zur Rückgewinnung von ökonomischer Dynamik und Vertrauen in die Handlungsfähigkeit demokratischer Politik ist die *ökologische Modernisierung der Industriegesellschaft*. Sie verknüpft den Schutz der planetarischen Ökosysteme mit einem neuen Schub wissenschaftlich-technischer Innovation. Wir können den Klimawandel, den Raubbau an natürlichen Ressourcen, die Gefährdung der Ozeane und den Verlust fruchtbaren Ackerlands nicht ignorieren. Zugleich ist „Nullwachstum“ angesichts der Nöte und Bedürfnisse von Milliarden Menschen weder wünschenswert noch realistisch. Die Antwort auf die ökologische Herausforderung liegt in der Entkopplung von wirtschaftlicher Wertschöpfung und Naturverbrauch. Das erfordert nichts weniger als eine neue industrielle Revolution, die eine lange Welle von Innovationen, Investitionen und Beschäftigung auslöst.

Wir stehen mitten in einer ernsten Auseinandersetzung um die Zukunft der liberalen Moderne. Die neue Zentralachse der politischen Auseinandersetzung verläuft nicht zwischen „links“ und „rechts“, sondern zwischen antiliberalen Kräften und den Verfechtern der offenen Gesellschaft, zwischen Rückzug ins nationale Gehäuse und globaler Verflechtung, zwischen kultureller Vielfalt und autoritären Vorgaben, wie wir leben und was wir glauben sollen. Es wird Zeit, diese Herausforderung anzunehmen und für die Erneuerung von Demokratie und Marktwirtschaft zu streiten.